



Csilla-von-Boeselager-
Stiftung Osteuropa-Hilfe e.V.

Der Engel von Budapest † Csilla Freifrau von Boeselager

10. Todesjahr, 15 Jahre DDR-Flüchtlingslager in Budapest/Ungarn

»Ich musste mit ansehen, wie ein Säugling starb, weil das altersschwache Beatmungsgerät versagte. Plötzlich sah ich mich für Ungarn um Lebensmittel und medizinische Geräte betteln.«

Csilla Freifrau von Boeselager entwickelte den großzügigen Plan, jeden Tag von Deutschland eine ganze LKW-Ladung Hilfsgüter, z. B. ausgemusterte technische Geräte, in ungarische Krankenhäuser zu transportieren. Sie engagierte sich sehr stark für ihr Heimatland: Sie hielt Vorträge und startete Spendenaufrufe, trat Bittgänge an. Im damals noch kommunistisch regierten Ungarn fand die gläubige Katholikin ihren allerwichtigsten Helfer und Verbündeten in dem Pfarrer Imre

Kozma. Der zögerte keinen Augenblick, sagte jede Hilfe zu – und fortan war die Verteilung der Hilfsgüter kein Problem mehr.

Mitten in der Arbeit für weitere Hilfslieferungen traf Frau von Boeselager 1988 ein Schicksalsschlag: Sie hatte Krebs. Kaum eine Woche nach ihrer ersten Operation – noch in stationärer Behandlung – bat sie den Verwaltungsdirektor der Städtischen Kliniken Dortmund um Hilfe – für andere. Der Direktor war so beeindruckt, dass er die gebrauchten medizinischen Geräte – für die schon viele andere angefragt hatten – ihrer Ungarn-Hilfe übergab: Betten, Beatmungsgeräte, einen Computertomographen.

Es gelang ihr, den Malteser Hilfsdienst in Deutschland (MDH) für den Transport und die Erledigung aller Formalitäten zu ge-

winnen. Daraufhin gründete und leitete sie parallel zum deutschen MDH den Ungarischen Malteser Caritas Dienst (UMCD), den als ersten zugelassenen eingetragenen Verein e.V. in Ungarn. Dies war zu dem Zeitpunkt eine weltweit beachtete Sensation, weil sie das Leitmotiv der Malteser offen verkündigte: »Wahrung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen.«

Inzwischen ging es neben Krankenhausbedarf auch um Büromaterial, Möbel und sonstige Hilfe. Der Zusammenbruch des kommunistischen Regimes im Osten

»Ich wurde der beste Bettler Europas«





Mehr als 800 Menschen lebten in Zelten.

Europas brachte ihr neue Aufgaben für Rumänien, die Slowakei und Ukraine.

Doch die ersten Flüchtlinge waren Deutsche: Im Sommer 1989, als die Botschaft der Bundesrepublik in Budapest mit ausreisewilligen Menschen aus der DDR völlig belegt war, kampierten die Neuankömmlinge vor dem Botschaftsgebäude – bis Csilla von Boeselager die Organisation, die Koordination und die politische Verantwortung gegenüber allen Institutionen sowohl in Ungarn wie in Deutschland in die Hand genommen hatte: Sie – die 3600 Bürger der DDR, die keine mehr sein wollten – wurden in fünf Flüchtlingslagern aufgenommen.

Ihre geschickte Öffentlichkeitsarbeit trug auch viel dazu bei, dass die Mauer und der Eiserner Vorhang der Vergangenheit angehörten. Die erfolgreiche Arbeit machte die »Bettlerin« berühmt und öffnete ihr alle Türen für die weitere sprunghafte Entwicklung ihrer Hilfsarbeit.

Von 1987 bis 1991 wurden mehr als siebenhundert LKW-Transporte mit einer La-



Frau von Boeselager bei der Verteilung von Spenden.

dung im Wert von weit mehr als hundert Millionen Mark nach Ungarn gebracht. In der südungarischen Stadt Pécs unterhielt der Hilfsdienst eine medizinische Ambulanz, in der 63 Fachärzte ehrenamtlich halfen, um das Elend von 70 000 Flüchtlingen zu lindern.

Aus diesem Anlass gründete Csilla Freifrau von Boeselager 1991 die unabhängige [Csilla-von-Boeselager-Stiftung, OST-EUROPA-HILFE e.V.](#) Der Stiftungsverein hat heute über 300 Mitglieder. In privater, ehrenamtlicher und unabhängiger Arbeit unterstützen sie meist kleinere nicht-staatliche Initiativen beim Aufbau und bei der Weiterführung sozialer und karitativer Hilfe. Hier wie dort gilt: selbstlos und selbständig! Aktive Mitglieder unterstützen und be-

»Nationalität darf keine Rolle spielen. Die Hilfe darf nicht kirchlich gebunden sein. Wir müssen da helfen, wo Not ist.«



Im Kreise ihrer Familie

»Sie half und organisierte bis ihre Kräfte erlahmten.«

gleiten als »Paten« bestimmte Projekte von Helfern vor Ort. Die materielle Hilfe bestand zuletzt aus etwa 65 Transporten, davon mindestens 51 volle LKWs, zum Teil Lastzüge, mit Sachspenden und außerdem Geldhilfen von ca. 150.000 Euro pro Jahr.

Zwischen ihren ständigen Reisen und Verhandlungen musste sie sich immer wieder neuen Operationen und Chemotherapien unterziehen. Ihre Arbeit behielt sie – telefonisch aus Kliniken und vom Sterbebett aus – bis zuletzt energisch in der Hand. Sie starb am 23.02.1994.

Geboren wurde **Frau von Boeselager** als Csilla Fenyés von Dengelegh 1941 in Budapest/Ungarn. 1945 floh die Familie nach Bayern. Zwei Jahre später wanderten sie nach Venezuela aus, wo Frau von Boeselager zehn Jahre eine Franziskanerinnen-schule besuchte. Dann erhielt sie ein Stipendium für das Vassar-College in USA, wo sie nach vierjährigem Studium den Bache-

lor of Arts für Chemie erwarb. Sie arbeitete bei Shell in New York, dann kam sie als Mitarbeiterin der Marketing-Abteilung zu den Farbwerken Hoechst nach Frankfurt – und blieb. 1973 heiratete sie Dr. Wolfhard von Boeselager. Zwei Töchter bekam sie und sie nahmen einen Pflegesohn in die Familie auf. Sie wurde Geschäftsführerin der eigenen Touristik-Unternehmen. Über ihr weiteres selbstaufopferndes, hilfeleistendes Leben haben wir schon oben berichtet. Sie beherrschte fünf Sprachen: Ungarisch, Deutsch, Englisch, Spanisch, Italienisch.

Sie half und organisierte Hilfe, bis ihre Kräfte erlahmten. **Ihr Werk lebt fort in der Csilla von Boeselager-Stiftung Osteuropa-Hilfe e.V.**

www.boeselager-osteuropahilfe.de ■

Auszeichnungen:

- Ehrenkreuz des Malteser Ordens »Pro Merito Melitensi« 1981
- Bundesverdienstkreuz am Bande, 1989
- Ehrenkreuz des Souveränen Malteser Ritter Ordens »Mit Krone«, 1989
- Konrad-Adenauer-Medaille in Silber, 1990
- Ehrenplakette der Stadt Arnsberg, 1990
- Ehrenmedaille der Stadt Straßbourg, 1990
- Deutscher Preis »Frauen für Europa«, erste Preisträgerin
- Verdienstkreuz der Republik Ungarn, 1991
- Preis der Stiftung Abendländischer Besinnung, Schweiz, 1992
- Liborius-Medaille des Erzbischofs von Paderborn für Einheit und Frieden in Europa, 1992
- Europäischer Menschenrechtspreis, 1992